



Erwachsenenbildung und Soziale Bewegungen

Stichwort:

»Bewegtes Lernen«

Jana Trumann



Dr. Jana Trumann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Erwachsenenbildung/ Politische Bildung an der Universität Duisburg-Essen.

Kontakt: jana.trumann@uni-due.de

Literatur

Armbruster, B. (1979). *Lernen in Bürgerinitiativen. Ein Beitrag zur handlungsorientierten politischen Bildungsarbeit*. Bonn: Nomos Verlag.

Beer, W. (1978). *Lernen im Widerstand. Politisches Lernen und politische Sozialisation in Bürgerinitiativen*. Hamburg: Verlag Association.

Beyersdorf, M. (1991). *Selbstorganisierte Bildungsarbeit zwischen neuen sozialen Bewegungen und öffentlichem Bildungssystem. Eine explorative Bestandsaufnahme*. Hamburg: edition zebra.

Faulstich, P. (2009). Lernorte – Flucht aus der Anstalt. In P. Faulstich & M. Bayer (Hrsg.), *Lernorte. Vielfalt von Weiterbildungs- und Lernmöglichkeiten* (S. 7–27). Hamburg: VSA-Verlag.

Geiges, L. (2014). *Occupy in Deutschland. Die Protestbewegungen und ihre Akteure*. Bielefeld: transcript.

Weitere zitierte Literatur in der Liste rechts.

Soziale Bewegungen (z. B. Anti-Atomkraftbewegung, Arbeiterbewegung, Frauenbewegung, Anti-Globalisierungsbewegung) bieten neben den etablierten Partizipationsmöglichkeiten wie Wahlen und Mitgliedschaft in Parteien die Möglichkeit, auf die **Gestaltung gesellschaftlicher Entwicklungen** Einfluss zu nehmen, »weil sie die Fähigkeit einer Gesellschaft ins Zentrum rücken, sich selbst zu produzieren und sozialen Wandel aktiv zu gestalten« (Roth & Rucht, 2008, S. 14). Rucht und Neidhardt (2007, S. 634) begreifen soziale Bewegungen als »soziale Gebilde aus miteinander vernetzten Personen, Gruppen und Organisationen, die – mehr oder weniger gestützt auf kollektive Identitätsgefühle – mit gemeinsamen Aktionen Protest ausdrücken, um soziale bzw. politische Verhältnisse zu verändern oder um sich vollziehenden Veränderungen entgegenzuwirken«. Das **Engagement** in sozialen Bewegungen ist dabei mit vielfältigen **Lernprozessen** verbunden. So eignen sich die Aktiven durch die Bearbeitung der jeweiligen Themen **vielfältige Kenntnisse und Kompetenzen** an, die zu größerer Handlungsfähigkeit führen und eine erweiterte Weltsicht erlauben (Roth & Rucht, 2008; Trumann, 2013). Gegebenes wird kritisch hinterfragt und durch die Entwicklung von Alternativen selbsttätig **Verantwortung für gesellschaftliche Entwicklung** übernommen (Maurer, 2016; Walter et al., 2013). Non-formales und informelles Lernen hat im Zuge lebensbegleitenden Lernens eine erhöhte Aufmerksamkeit erfahren. Dennoch wird Lernen in Bewegungen in der Erziehungswissenschaft bislang nur **randständig** in den Blick genommen (Mieth & Roth, 2016). Formales Lernen steht im Zentrum, und die vielfältigen Impulse informellen politischen Lernens bleiben weitgehend unberücksichtigt (Overwien, 2013). In der Erwachsenenbildungsforschung gibt es **nur vereinzelt Studien**, die Lernen im Rahmen sozialer Bewegungen aufgreifen: z. B. zur Entwicklung von Lernmaterialien und institutioneller Lernangebote für Bürgerinitiativen (Armbruster, 1979), zur Analyse von Institutionalisierungsprozessen (Beyersdorf, 1991) oder zur **politischen Partizipation und Bildung in Bürgerinitiativen** (Trumann, 2013). Charakteristisch für in sozialen Bewegungen vollzogene Lernprozesse ist die enge Verknüpfung von Aktion und Reflexion – vor dem Hintergrund einer thematischen und/oder **Werteorientierung** der Bewegungen. Ausgehend von den jeweiligen Gegenständen und individuellen Interessenlagen eignen sich die Aktiven **konkret umsetzbares Wissen** an. In **unterschiedlichen Vermittlungsformaten** wie Diskussionsveranstal-

tungen Vorträgen, Workshops, Festen etc. wird dieses dann an andere weitergegeben (Trumann, 2013). Der kooperative Dialog ermöglicht den Aktiven in der Folge eine tiefere Gegenstandsbetrachtung. In diesem Zusammenhang wurden aus den sozialen Bewegungen heraus **zahlreiche alternative Bildungsorganisationen** gegründet. Die selbstorganisierte Volkshochschule Wyhler Wald ist hier ein prominentes Beispiel (Beer, 1978). **Teilnehmerorientierung, Alltagsnähe sowie Handlungsorientierung** waren dabei in Abgrenzung zu verschulten und ausschließlich auf berufliche Qualifizierung abzielenden Angeboten traditioneller Erwachsenenbildung **Kernelemente alternativer Bildungsarbeit** (Meyer-Ehlert, 2003). Wenn auch Teilnehmerorientierung inzwischen ein zentrales Prinzip erwachsenenbildnerischer Praxis ist, so ist Lernen und Anwenden in den häufig **starrten traditionellen Lernsystemen** jedoch in der Regel getrennt, Zeit- und Raumfragen sind oftmals wenig flexibel und inhaltlich bleibt wenig Freiraum, Alternativen zu denken. Folge ist, dass Lernen oftmals als Zumutung empfunden wird und negative Lernerfahrungen zu Lernwiderständen führen (Faulstich, 2009). Die **Förderung expansiven Lernens** – wie es im Rahmen sozialer Bewegungen häufig der Fall ist – setzt dagegen bei den je subjektiv bedeutsamen Lernthemen und **Lebensinteressen** des Einzelnen an und bezieht die Lernenden in die Gestaltung von Lernprozessen mit ein. Lernen kann dann als **Chance der selbsttätigen Erweiterung** der eigenen Handlungsmöglichkeiten betrachtet werden. Für die Erwachsenenbildung wurden und werden durch soziale Bewegungen neue Themen und Lernformate generiert. Gerade in den 1970er Jahren führte dies zu **institutioneller Ausdifferenzierung** und neuen Organisationsstrukturen – in NRW etwa 1982 zur Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft für eine andere Weiterbildung NRW e.V. (LAAW) mit gegenwärtig 45 Mitgliedseinrichtungen (www.laaw-nrw.de; Hufer, 1999). Aktuelle Beispiele für Bildungsarbeit im Rahmen sozialer Bewegungen sind z. B. die globalisierungskritische Arbeit von **Attac** oder die **Occupy-Proteste** der vergangenen Jahre. Während sich Attac dabei als »Bildungsbewegung mit Aktionscharakter und Expertise« versteht (www.attac.de), boten die Camps und Versammlungen von Occupy an zentralen öffentlichen Plätzen vieler Städte durch Gespräche, Diskussionsrunden, Vorträge oder Informationsmaterialien **niedrigschwellige Möglichkeiten** zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Standpunkten (Geiges, 2014). Die Erinnerung an die **kreativ-produktiven Potenziale** alternativer Bildungsarbeit der 1970er und 1980er Jahre und das Aufgreifen von Impulsen gegenwärtiger Aktivitäten unterschiedlicher (Protest-) Bewegungen sind lerntheoretisch vielversprechend und bergen für die Erwachsenenbildung vielfältige Transformationspotenziale, etwa indem das Verhältnis von Aktion und Reflexion im Rahmen institutioneller Bildungsangebote neu ausgelotet werden kann.

Literatur zum Thema

Hufer, K.-P. (1999). Historische Entwicklungslinien: Politische Erwachsenenbildung in Deutschland von 1945 bis zum Ende der 90er Jahre. In W. Beer, W. Cremer & P. Massing (Hrsg.), *Handbuch politische Erwachsenenbildung* (S. 87–110). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Landesarbeitsgemeinschaft für eine andere Weiterbildung NRW e.V. (LAAW) (2012). *anders-weiter-bilden. 30 Jahre andere Weiterbildung in NRW*. Bielefeld.

Maurer, S. (2016). Bildung im Dissens – Individualität, Kollektivität und Erkenntnis im Kontext der Neuen Frauenbewegung. In *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 29 (4), 86–98.

Meyer-Ehlert, B. (2003). Eine kulturelle Wende? Neue soziale Bewegungen und neue Erwachsenenbildungseinrichtungen. In P. Ciupke et al. (Hrsg.), *Erwachsenenbildung und politische Kultur in Nordrhein-Westfalen. Themen – Institutionen – Entwicklungen seit 1945* (S. 345–354). Essen: Klartext.

Miethe, I. & Roth, S. (2016). Bildung und soziale Bewegungen – eine konzeptionelle Einführung. In *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 29 (4), 20–29.

Nève de, D. & Olteanu, T. (Hrsg.) (2013). *Politische Partizipation jenseits der Konventionen*. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.

Overwien, B. (2013). Informelles Lernen in politischer Aktion und sozialen Bewegungen. In *Außerschulische Bildung* 44 (3), 247–254.

Reheis, F., Denzler, S., Görtler, M. & Waas, J. (Hrsg.) (2016). *Kompetenz zum Widerstand. Eine Aufgabe für die politische Bildung*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Roth, R. & Rucht, D. (2008). Einleitung. In R. Roth & D. Rucht (Hrsg.), *Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch* (S. 10–36). Frankfurt/New York: Campus.

Rucht, D. & Neidhardt, F. (2007). Soziale Bewegungen und kollektive Aktionen. In H. Joas (Hrsg.), *Lehrbuch der Soziologie* (S. 627–651). Frankfurt a. M.: Campus.

Trumann, J. (2013). *Lernen in Bewegung(en). Politische Partizipation und Bildung in Bürgerinitiativen*. Bielefeld: transcript.

Voesgen, H. (Hrsg.) (2006). *Brückenschläge. Neue Partnerschaften zwischen institutioneller Erwachsenenbildung und bürgerschaftlichem Engagement*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Walter, F. et al. (2013). *Die neue Macht der Bürger. Was motiviert die Protestbewegungen?* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.